

davon als Vollzeitbeschäftigte. 2010 wurden 386 Betriebe nach biologischen Richtlinien bewirtschaftet. Drei Jahre später waren es bereits deren 421 oder rund zehn Prozent aller Betriebe. Die neue Statistik zeigt aber auch auf, dass innert Jahresfrist die landwirtschaftliche Nutzfläche um 119 Hektaren abgenommen hat. Auch wenn die Statistik immer kleine Ungereimtheiten aufweisen kann: Das Kulturland wird weniger. Seit

2003 sind sogar 2810 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche im Kanton St.Gallen verschwunden. Dies entspricht mehr als 70 Aren pro Tag! Bei der Anzahl der Betriebe ist ein weiterer Unterschied festzustellen: Die Zahl aller Betriebe hat von 2010 bis 2013 um sieben Prozent abgenommen. Die Anzahl der direktzahlungsberechtigten Betriebe ging im gleichen Zeitraum jedoch «nur» um drei Prozent zurück.

Einführung der Einheitskrankenkasse

Nein zur Einheitskrankenkasse

Am 28. September 2014 stimmen wir über die Volksinitiative für die Einheitskrankenkasse ab. Eine Annahme dieser Initiative hätte für die Bauernfamilien massive Auswirkungen.



Eine staatliche Krankenkasse lässt den Versicherten keine Wahlfreiheit und verordnet jeweils über jeden Kanton eine einheitliche Krankenkassenprämie. Das wird in der Regel eine Prämienhöhung für die ländliche Bevölkerung zur Folge haben, da die städtische Bevölkerung höhere Kosten verursacht und die Landbevölkerung diese mitfinanzieren müsste. Für kinderreiche Familien wäre zudem der Prämienrabatt für Kinder und Jugendliche nicht mehr zulässig. Ebenso werden

wahrscheinlich Prämienrabatte auf Hausarztmodelle und Wahlfranchisen nicht mehr gewährt. Da der Wettbewerb unter den Krankenkassen in diesem Bereich wegfallen wird, führt dies, nebst sehr hohen Umstellungskosten, längerfristig zu steigenden Krankenkassenprämien. Es ist eine Tatsache, dass Bauernfamilien ärztliche Hilfe nur in akuten und dringenden Fällen in Anspruch nehmen und so mithelfen, die Kosten möglichst tief zu halten. Diese Eigenverantwortung und das kostenbewusste Verhalten würden in Zukunft nicht mehr belohnt.

Es ist wichtig, dass diese Vorlage am 28. September an der Urne abgelehnt wird. Der Bauernverband Appenzell Ausserrhoden ermuntert alle Stimmberechtigten, sich an der Abstimmung im Sinne der Landbevölkerung zu entscheiden.

*Ernst Graf, Präsident
Priska Frischknecht,
Geschäftsführerin*

TELEX

SAB und SAV lehnen neues Wolfskonzept ab. Ende Mai hat der Bundesrat sein revidiertes Wolfskonzept in die Vernehmlassung geschickt. Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) und der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV) lehnen dieses ab. Kritisiert wird, dass mit dem Konzept eine flächige Verbreitung des Wolfes und die Schaffung sich reproduzierender Wölfe vorsehe. Die Berggebiete seien kein Naturreservat, sondern in erster Linie ein Lebens- und Arbeitsraum, in dem es für den Wolf keinen Platz gebe. Gefordert wird, dass der Wolf wie andere Raubtiere bejagbar sein müsse, dass der Schutzstatus also herabgesetzt werde. *lid.*

Zahlreiche Besucher am 1.-August-Brunch. Auch dieses Jahr haben zahlreiche Schweizer Bauernhöfe am Nationalfeiertag zum «Buure-Zmorgä» eingeladen. Zehntausende haben an der 22. Ausgabe teilgenommen. Fast alle der 350 teilnehmenden Betriebe waren ausgebucht. *lid.*

Entschädigung von Dienstbarkeiten. Der für Bauernfamilien kostenlose Telefondienst von Agriexpert verzeichnete in den Sommermonaten erstaunlich viele Anfragen zur Entschädigung von Dienstbarkeiten für Leitungen, Masten und Wege. Agriexpert wies dabei auf die Musterverträge hin, welche die Rechte von Grundeigentümern besser wahren. Mehr Infos dazu unter www.agriexpert.ch. *sbv.*